

**Habt ihr** euch schon mal gefragt, ob die Tiere eigentlich auch was von Weihnachten haben? Vielleicht gebt ihr ja eurem Kaninchen oder Meerschweinchen an Weihnachten ein besonders leckeres Futter. Oder euer Hund bekommt ein neues Spielzeug und die Katze einen Kratzbaum. Aber was ist mit den Tieren im Zoo? Hat denen schon mal jemand gesagt, dass es im Himmel jemanden gibt, der sie lieb hat? Und dass es ein Grund zur Freude ist, wenn es Weihnachten wird?

In der Adventszeit bekommen die Tiere im Zoo kaum noch Besuch und an Weihnachten schon gar nicht. Das ist doch eigentlich ungerecht, oder? Das finden die Engel im

Himmel auch, und deshalb haben sie beschlossen, den kleinen Weihnachtsengel Josefine auf die Erde zu schicken. Josefine soll all den Tieren im Zoo – von A bis Z, vom Affen bis zum Zebra – in der Adventszeit eine Freude machen. Sie soll ihnen sagen und zeigen, was Weihnachten bedeutet. Darum ist sie nun im Zoo unterwegs und besucht ein Tier nach dem anderen. Dabei erlebt sie allerhand – und die Tiere staunen sehr über den himmlischen Besuch. Na, seid ihr neugierig geworden? Dann kommt hier die Geschichte von Josefine ...

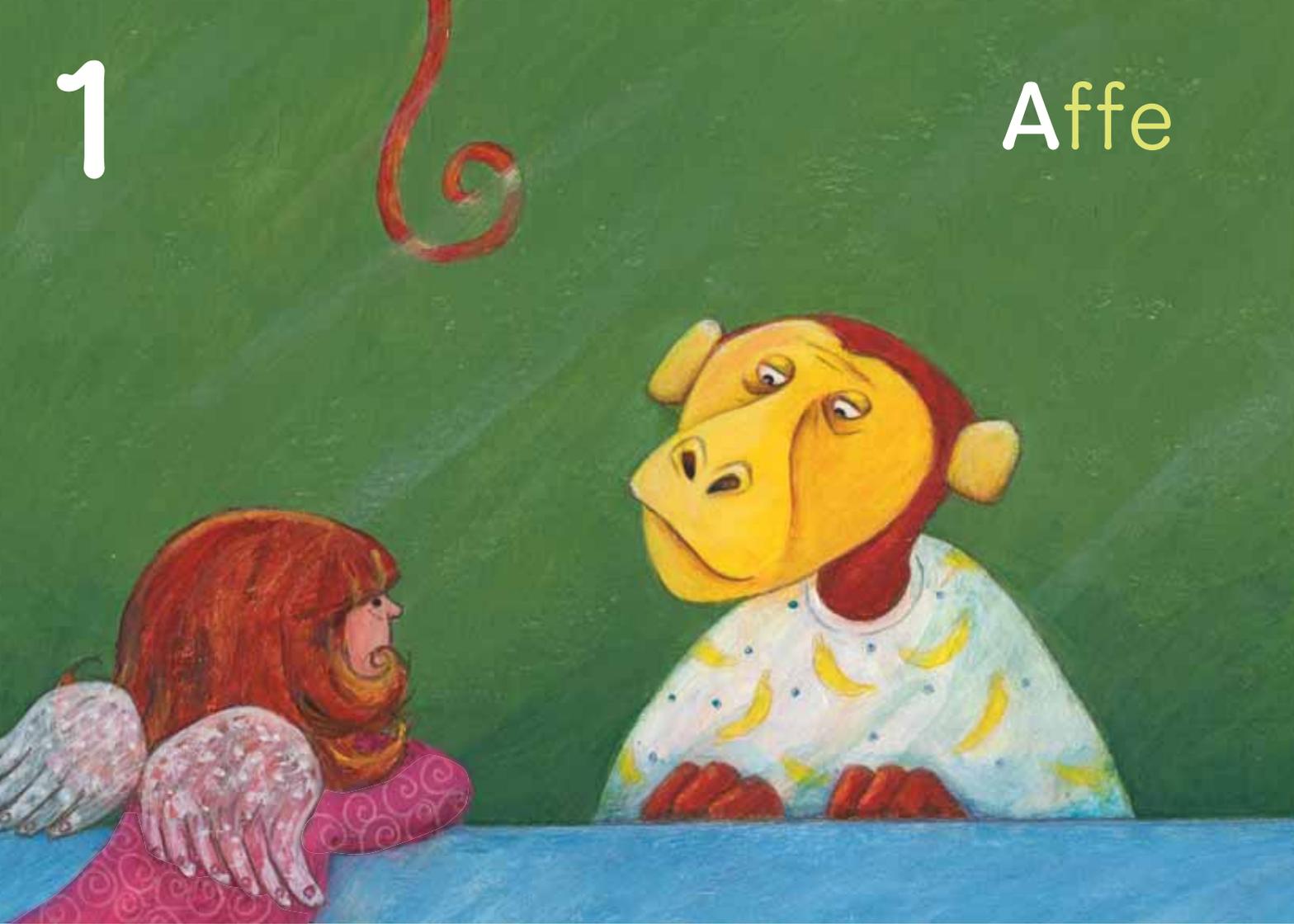
Eure  
**Sandra Salm**



Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien. Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozial verantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2012 Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.patmos.de](http://www.patmos.de)

Gestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart  
Illustrationen: Fariba Gholizadeh  
Druck: Süddeutsche Verlagsgesellschaft, Ulm  
Hergestellt in Deutschland  
ISBN 978-3-8436-0227-3



## Es war der 1. Dezember,

früh am Morgen. Der alte Affe krabbelte aus seinem Affennest. Hier drinnen war es schön warm, aber draußen sah es ziemlich ungemütlich aus: Nieselregen fiel wie Fäden vom Himmel. Durch die Scheiben konnte der alte Affe das große Eingangstor des Zoos sehen. Seit ein paar Tagen war es mit Lichtern, Tannenzweigen und allerhand Figuren geschmückt. Der Affe gähnte. Plötzlich sah er, dass sich am Eingangstor etwas bewegte. Aber das Tor war doch noch geschlossen! Wie konnte da schon jemand im Zoo sein? Der alte Affe hüpfte ganz nah an die Scheibe. Und was er da sah, war sehr, sehr merkwürdig: Eine der hölzernen Figuren kletterte plötzlich vom Tor herunter! Es war ein Menschenkind mit strubbeligen Haaren und dicken Backen. Und ein bisschen war es auch ein Vögelchen, denn auf

dem Rücken hatte es zwei plustringe weiße Flügel. So was! Der alte Affe bummerte mit der Faust an die Scheibe, um das Menschenvögelchen auf sich aufmerksam zu machen. Die anderen Affen murrten ein bisschen und schliefen weiter. Da schwebte das Menschenvögelchen auch schon vor der Scheibe des Affenhauses. Und es lächelte den alten Affen so freundlich an, dass ihm ganz warm wurde. Schon wieder staunte er, denn die meisten Menschen guckten so einen alten Zottel wie ihn kaum mehr an. „Wer bist du, wo kommst du her und was machst du hier?“, fragte er das seltsame Ding vor seiner Nase. „Ich bin der Weihnachtsengel Josefine. Ich komme direkt aus dem Himmel, und ich mag dich einfach!“, antwortete es. Der alte Affe schüttelte den Kopf und grinste. Unglaublich, aber sehr schön war das!

## Es war der 2. Dezember,

und im ganzen Bärengehege war weit und breit kein Bär zu sehen. Kein Braunbär, kein Eisbär, kein Grizzlybär, nicht einmal ein Waschbär. Josefine schaute noch einmal auf ihre Liste. Alle Tiere von A bis Z, von Affe bis Zebra, waren hier aufgeschrieben. Und bei B stand Bär. Wo zur schwarzen Gewitterwolke war also der Bär, den sie besuchen sollte? Da hörte sie plötzlich ein tiefes Brummen, gefolgt von einem schaurigen Röcheln. Es kam von dort zwischen den großen Steinen. Josefine schwebte mutig darauf zu, denn Engel haben vor nichts und niemandem Angst. Weihnachtsengel schon gar nicht. Schließlich fand sie einen Spalt zwischen den Steinen und dahinter eine Höhle, gerade groß genug für einen Bären. Und tatsächlich, da lag er und schnarchte! Josefine patschte sich

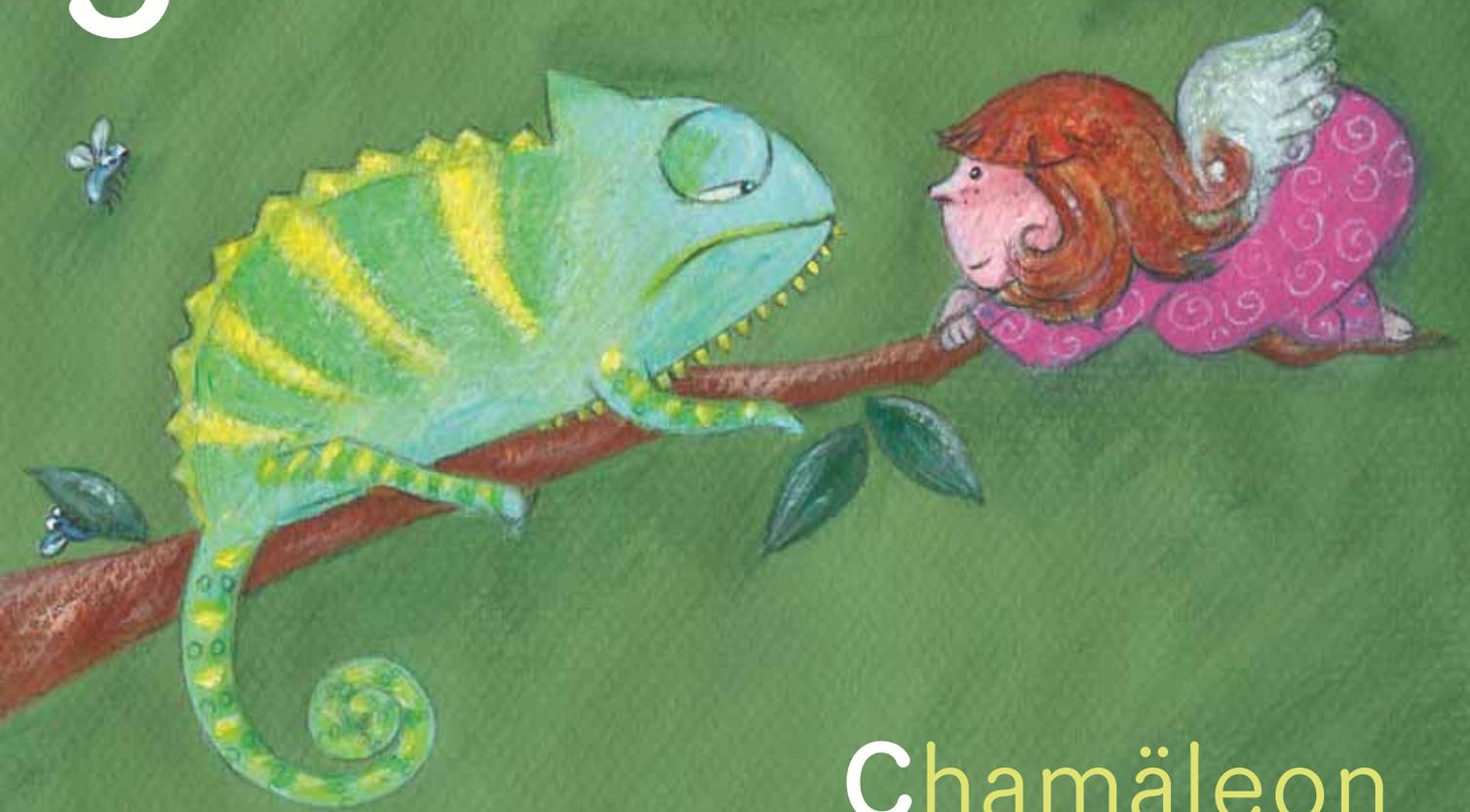
an die Stirn: Na klar, Winterschlaf! Aber wie sollte sie dem Bären eine Adventsbotschaft vom Himmel bringen, wenn der fest schlief? Plötzlich kicherte sie. „Zum Glück haben wir Engel ein paar Spezialtricks auf Lager!“ Sie kniff die Kulleraugen fest zu und konzentrierte sich. Und in diesem Moment hatte der Bär einen wunderschönen Traum: Ein verstrubbeltes Mädchen mit dicken Backen stand vor ihm. Sie duftete herrlich nach Honig und wuschelte ihm das Fell. Und dann flüsterte sie: „Weißt du, Weihnachten kommt bald! Und Weihnachten, das ist wie ein großer Honigtopf, der nie leer wird – extra für dich!“

Als Josefine die Augen wieder öffnete, konnte sie sehen, dass ihre Botschaft angekommen war: Der Bär seufzte wohligh im Schlaf und um die große schwarze Bärenschnauze spielte ein zufriedenes Lächeln.

# 2

# Bär





# Chamäleon

**Am späten Abend des 3. Dezembers** war das Chamäleon grün und mürrisch. Blöd war es hier im Zoo, saublöd. Tag für Tag drückten die Besucher ihre fettigen Nasen an die Glasscheibe und fuchtelten mit den Händen. Natürlich wollten sie, dass es seine Farbe veränderte. Oder wenigstens mit dem rechten Auge nach oben und mit dem linken nach unten guckte. Aber da konnten sie lange warten. Das Chamäleon kniff die Lippen zusammen. Plötzlich spürte es einen sanften Luftzug. Ein riesiges Insekt mit vier dicken Beinen war aus dem Nichts aufgetaucht und schwebte jetzt genau vor seiner Nase. Vor Schreck wurde das Chamäleon so braun wie der Ast, auf dem es saß. Doch obwohl es große Angst hatte, fühlte es eine wohlige Wärme im ganzen Körper. Farbwechseln fühlte sich gut an, das hatte es schon fast

vergessen! Und dann war da eine Stimme: „Fürchte dich nicht! Ich bin ein Weihnachtsengel und meine es gut mit dir!“ „Pah. Hatte mir schon gedacht, dass du kein richtiges Insekt bist. Hast ja nur vier Beine“, grummelte das Chamäleon. „Hast du noch was bemerkt?“, fragte Josefine freundlich. „Naja ... es kribbelt grade so schön. Kommt vom Farbwechseln“, musste das Chamäleon zugeben. „Könntest du vielleicht – ausnahmsweise und nur für mich – nochmal grün werden?“, bettelte Josefine. „Meinetwegen ...“, seufzte das Chamäleon und wurde wieder grün. Das kitzelte so schön, dass es lächeln musste. Josefine lächelte auch. „Guck mal, du kannst etwas tun, was dir und anderen Freude macht. Vielleicht könntest du das ja ab und zu mal tun – nur so zum Spaß?“ Da wurde das Chamäleon ein bisschen rot.